

Interview mit Eleonore Kraxner, geb. 1927 am 05.04.2011

Sie wurde in Klagenfurt als Eleonore Oberzaucher geboren und hatte mehrere jüngere Brüder. Der Vater war oft arbeitslos. 1930 erhielt er die Möglichkeit, beim Bau der Großglockner Hochalpenstraße mitzuarbeiten. Dieser war 1934 zu Ende. Ihr Vater fand in Radenthein Arbeit. So wurde Frau Kraxner Radentheinerin. Als sie 14 Jahre alt war, hätte sie zum RAD (=Reichsarbeitsdienst) einrücken müssen. Sie war aber befreit, weil sie jüngere Geschwister zu versorgen hatte.

Nach der Schule fing sie an, als Sekretärin für den Einkauf im Werk Radenthein eine Lehre zu machen. Nach 3 ½ Jahren absolvierte sie die Kauffrauschule. Später begann sie in der Buchhaltung und lernte Werner Kraxner kennen, ihren späteren Mann. An Heirat war aber zunächst nicht zu denken, weil beide Brüder Kraxner minderbelastet waren (NSDAP-Mitglieder) und keinen Studienplatz bekamen. Werner verzichtete zunächst zugunsten von Walter (heute Professor) auf das Studium. Er hatte Medizin studiert, fast bis zum Ende. Einstweilen arbeitete er im Werk Radenthein. Das Werk versprach die Unterstützung eines Wirtschaftsstudiums per Fernstudium in Innsbruck, mit der Aussicht im Werk Radenthein arbeiten zu können. Werner willigte ein und schloss das Studium mit dem Dipl. Ing. für Wirtschaftswissenschaften 1958 ab. Es wurde geheiratet und Nachwuchs war geplant. Doch Herr Kraxner musste einen Auslandsvertrag unterschreiben. Er sollte ein Magnesitwerk in Chalkidiki, Griechenland aufbauen. Die junge Ehefrau kam nach und renovierte ein Häuschen in Saloniki als gemeinsame Wohnung. Sie erwarb auch einige Griechischkenntnisse.

Wegen einer komplizierten Schwangerschaft kam sie zur Entbindung nach Österreich.

Als sie zurück nach Griechenland fliegen wollte, bekam sie die Schreckensnachricht:

Werner war auf dem Flug von Athen nach Thessaloniki samt anderen 17 Passagieren am 29.10.1959 abgestürzt. Es war ein Geschäftsflug und man vermutete einen Anschlag.

Ihr Sohn Peter Wolfgang kam gesund zur Welt. Frau Kraxner arbeitete weiter im Radentheiner Werk, um das Auskommen für sich und ihren Sohn zu sichern. Sie wurde 1960 von IBM für Computerarbeit mit Lochkarten eingeschult, war danach ab 1970 in der Hauptkassa tätig.

Sie war zerrissen zwischen ihrer Rolle als Mutter und als berufstätiger Frau. Ihr Sohn wurde sehr viel von ihrer Mutter, aber auch anderen Personen betreut. Nach dem Dienst holte sie ihren Sohn, versorgte ihn und wurde oft für Überstunden im Computerfach (IBM) dienstlich wieder abgeholt.

Ihr Titel war Assistentin, nicht Sekretärin.

1961 war es ihr möglich, in Seeboden am Bootsweg eine kleine Eigentumswohnung zu kaufen. Sie bekam von der Österreichisch-Amerikanischen Magnesit AG eine Entschädigung für den Unfall ihres Mannes, die diesen Kauf ermöglichte. Sie renovierte mit Eifer diese Wohnung. Dir. Samitz, einer der Leiter des Radentheiner Werkes, unterstützte sie nach Tatkraft und hatte ihr auch diese Wohnung besorgt.

Sie besorgte viele Handwerker, die Zufahrt war aber sehr schlecht, es gab keine befestigte Straße.

Ihr Sohn war ein problemloses Kind, doch die Betreuungsplätze waren ein Problem. Am Anfang half die Mutter, dann musste sie immer wieder eine andere Betreuung suchen. Mit 10 Jahren gab sie ihn in ein kirchliches Konvikt in Lienz, das er mit guter Matura abschloss. Es war ein Gymnasium mit Internat.

Das Medizinstudium musste sich Peter zum Teil mit Arbeit ermöglichen, er wurde aber Oberarzt und ist heute Oberarzt und Vertreter des Primars auf der gynäkologischen Abteilung des LKH Klagenfurt.

Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Frau Kraxner ging 1978 in Pension. Danach pflegte sie drei Jahre ihre Mutter bis zu ihrem Tod 1986. Ihr Vater wurde jedoch 93 und starb 1996.

In der Pension suchte sie Zugang zu Seebodner Seniorengruppen. An der Seniorengruppe der Herrn Karl Pibernig war sie an einer Mitgliedschaft nicht interessiert, bei der Seniorengruppe des Herrn Sepp Koch dagegen schon. Sie ist auch sportlich interessiert und nahm an einer Nordic-Walking Gruppe und am Seniorenturnen teil.

Stolz ist sie, dass der heutige Bürgermeister Wolfgang Klinar ihr als Vizebürgermeister persönlich zu ihrem 80. Geburtstag gratulierte.